

Gästerekord zum Abschluss.

Daniel Häfliger

Die diesjährige Metzgete war in vielerlei Hinsicht etwas Besonderes: Zum einen durften wir mit der 15. Durchführung ein kleines Jubiläum feiern, zum anderen wurden wir von einem Gästerekord überrascht. Und dann ist da noch die weniger positive Tatsache, denn die Metzgete 2016 war nämlich die letzte, die von der Männerriege Niedererlinsbach organisiert wird.

„Nei, das chöit dir sicher nid mache!“ oder „Ufhöre, wenn‘ s doch so super läuft, geit‘ s de no?“. Solche Feedbacks und Fragen waren ebenso zahlreich, wie die Komplimente für die feinen Speisen und den Service. Aber es stimmt, die Männerriege hat an einem ausserordentlichen Turnstand – nach der Metzgete – entschieden, den Anlass nicht mehr ins Jahresprogramm aufzunehmen. Die Gründe sind verschieden, zentral ist aber die Personalfrage in Verbindung mit dem Alter unserer Mitglieder. Ja, als ein paar Männerriegeler vor 15 Jahren die Idee einer Turnermetzgete zu spinnen begannen, da gab es auch ungläubige Fragen oder Zweifel wie „Gibt es im Erzbachtal überhaupt Interesse und Gäste?“ „Eine Metzgte in der Turnhalle, das interessiert doch nicht“.

An einer Idee festhalten, Mut gegenüber dem Ungewissen zeigen und ein paar Jahre Geduld haben, das waren die Erfolgsfaktoren. Im Nachhinein können wir sagen: Es gibt Interesse und es hat viele Gäste – und nein, die Turnhalle ist kein Abschreckungsfaktor. Aber eben, wir sind alle 15 Jahre älter geworden und die Mitgliederzahl hat nicht zugenommen, im Gegenteil. Wir mussten immer stärker auf gute Geister wie den Frauenturnverein oder auf Kollegen im Turnverein zurückgreifen. Wir suchten nach Alternativen ausserhalb der Riege, aber es hat sich keine ergeben und so handelten wir nach dem Motto: höre auf wenn es am besten läuft!.

Merci euch allen, liebe Gäste!

Die Männerriege Niedererlinsbach blickt stolz und auch mit Wehmut zurück auf viele Jahre, als am ersten Samstag im November jeweils feine Blut-, Leber- oder Bratwürste, der Trio-Teller oder Rösti, Sauerkraut und „Öpfelschnitzli“ im Mittelpunkt standen. Wir danken allen Gästen für die langjährige Treue.

Die Hoffnung stirbt zuletzt, das ist auch ein Sprichwort. Wer weiss, vielleicht gibt es im Erzbachtal ein paar Interessierte, die sich die Weiterführung der Tradition auf die Fahne schreiben und für einen Abend im Jahr in die Gastronomie eintauchen wollen. Schön wärs und vielleicht kann man doch wieder hören: „, Jetzt en Guete und denn bis im nöchste Johr“.